

# Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:  
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren  
Postbezug: 2,70 DM zuzügl. Zustellgebühren  
Bestellungen  
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:  
Grundpreis . . . . . 0,15 DM  
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM  
Stellengefühe . . . . . 0,10 DM  
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 19

Halver, Mittwoch, 23. Januar 1952

1952

Adenauer kommt der Opposition entgegen

## Wehrbeitrag bald vor dem Bundestag

Erstes Zeichen der Entspannung zwischen Regierung und SPD - Sorgfältige Vorbereitung

wl. Bonn, 22. Januar

Das erste deutliche Zeichen von der sich anbahnenden Entspannung des Verhältnisses zwischen Bundesregierung und Sozialdemokratie ist in der Bereitwilligkeit der Regierung zu erblicken, den Fragenkomplex des deutschen Verteidigungsbeitrages vor dem Parlament noch vor der Paraphierung des Vertrages über die Europaarmee zur Erörterung zu stellen. Damit hat Bundeskanzler Dr. Adenauer einem langgehegten Wunsch der Sozialdemokratie Rechnung getragen.

Wie ein Regierungssprecher am Dienstag mitteilte, hat sich das Kabinett einstimmig mit diesem Schritt einverstanden erklärt, nachdem der Kanzler die Notwendigkeit unterstrichen, eine möglichst breite Mehrheit für den deutschen Verteidigungsbeitrag zu erhalten. Dies sei, wie er erklärte, nur möglich, wenn man den berechtigten Wünschen der Opposition entgegenkomme. Da sich inzwischen auch die Föderalistische Union und die FDP bemühen, die Verteidigungsfrage vor das Parlament zu bringen, ist man zu der Annahme berechtigt, daß Dr. Adenauer auch ihnen gegenüber seine Bereitwilligkeit erklärt hat, die grundsätzlichen Fragen des Verteidigungsbeitrages baldmöglichst dem Parlament vorzulegen.

Der Kanzler machte allerdings die Einschränkung, daß es nicht Aufgabe dieser parlamentarischen Erörterung sein könne, die Formulierung des Vertrages über die europäische Armee zu diskutieren, da es sich hierbei um einen internationalen Vertrag handle, der von allen sechs Staaten nur entweder gebilligt oder abgelehnt werden könne. Hiermit sind wohl die SPD als auch die Föderalistische Union einverstanden. Natürlich wird die große Verteidigungsdebatte, wie der Sprecher weiter erklärte, erst nach sorgfältiger Vorbereitung stattfinden.

Da die SPD bisher den Standpunkt vertreten hat, daß der derzeitige Bundestag für eine so wichtige Frage wie den Verteidigungsbeitrag nicht zuständig sei und vorher Neuwahlen ausgeschrieben werden müßten, sieht man in ihrer jetzt offenkundigen Bereitwilligkeit, diese Frage doch vor dem Bundestag zu erörtern, ein bemerkenswertes Zugeständnis, das auf den guten Willen schließen, einer Verständigung mit der Bundesregierung nicht aus dem Wege zu gehen.

Sturm gegen Fette und vom Hoff

dpa, Bonn, 22. Januar

Der bayrische Gewerkschaftsführer Wöner (SPD) wies am Dienstag die Äußerungen des DGB-Vorsitzenden Fette und des Vorstandsmit-

## 20 Tonnen Munition in ägyptischen Gräbern

Prämien für die Tötung von General Erskine - Polizeigeneral soll vor Gericht

dmt. Kairo, 22. Januar

Bei der Durchsichtung des mohammedanischen und katholischen Friedhofs in Ismailia wurden am Dienstag von britischen Truppen mehr als 20 Tonnen Munition gefunden, die aus britischen Armeelagern stammten, wo sie vermutlich gestohlen wurden. Dem Suchkommando wurden ein katholischer Geistlicher und ein britischer Verbindungsoffizier beigegeben, um darüber zu wachen, daß bei den Durchsichtigungen keine Grabschändung vorkommt. Während der Suchaktion bildeten britische Panzer einen Sperrriegel um beide Friedhöfe.

Der britische Offizier, der bei den Zusammenstößen auf den Friedhöfen verwundet worden war, ist seinen Verletzungen erlegen. Die Nonne, die bei dem Gefecht den Tod fand, wurde unter der Anteilnahme von hunderten von britischen Soldaten und dem britischen Oberkommando in der Kanalzone, General Erskine, beigesetzt. Für den General, auf dessen Ergreifung bereits eine Kopfpfand von 1000 Pfund ausgesetzt worden war, wollen ein Kaufmann und ein Parlamentarier weitere Summen spenden, wenn er „liquidiert“ würde.

Kein Kriegsmaterial

an Bord der „Flying Enterprise“

dpa, Wetzlar, 22. Januar

Die optischen Werke Ernst Leitz GmbH wandten sich am Dienstag gegen die Vermutung ausländischer Zeitungen, daß mit der „Flying Enterprise“ auch eine Sendung in Deutschland hergestellten Kriegsmaterials — wahrscheinlich optische Geräte — untergegangen sei.

Es sei zwar eine Ladung teilweise sehr wertvoller Leitz-Geräte verlorengegangen. Diese Lieferung im Werte von 5500 Dollar könne jedoch nicht als Kriegsmaterial bezeichnet werden. Soweit die Firma Leitz als größtem optischem Werk im Bundesgebiet bekannt sei, werden in der Bundesrepublik überhaupt keine optischen Geräte für militärische Zwecke hergestellt.

## Westmächte stimmen „Rat der Weisen“ zu

Prüfung der Höhe des deutschen Beitrages — Nur Empfehlungen, keine Beschlüsse

dmt. London, 22. Januar

Wie ein Sprecher des britischen Außenministeriums am Dienstag mitteilte, wird Großbritannien dem Ersuchen der Bundesregierung zustimmen, den Umfang des deutschen Verteidigungsbeitrages durch den sogenannten „Rat der Weisen“ — Harriman, Monnet und Lowden — überprüfen zu lassen. Allerdings könne dieser Dreier-Ausschuß nur Empfehlungen geben, jedoch keine Beschlüsse fassen.

Inzwischen hat auch Frankreich dem deutschen Antrag zugestimmt, der von Amerika bereits genehmigt war. In Paris macht man aber darauf aufmerksam, daß der Dreierausschuß nur eine

in den Organisationen der Gewerkschaften durchgesprochen werden.

Auch Frankfurter Gewerkschaftler dagegen

Die Frankfurter Verwaltungsstelle der Industriegewerkschaft Metall protestierte am Dienstag im Namen ihrer 40 000 Mitglieder gegen die Erklärung zum Wehrbeitrag, die das Mitglied des DGB-Bundesvorstandes Hans vom Hoff in Oberhausen abgegeben hatte.

In einem Telegramm an den DGB-Bundesvorstand erhob der Ortsbevollmächtigte „energischen Einspruch“ und betonte, unter den Frankfurter Gewerkschaftlern, sei darüber stärkste Empörung und Erregung entstanden. Der Hauptvorstand der IG Metall wird sich wahrscheinlich in nächster Zeit ebenfalls mit der Erklärung vom Hoff befassen.

Art Sachverständigen-Gutachten zur Erleichterung der Verhandlungen in Bonn abgeben dürfe. Die Ansicht der Sachverständigen dürfe auf keinen Fall als ein Schiedsspruch aufgefaßt werden.

In diplomatischen Kreisen Londons verlautet, daß die Westmächte in Kürze der Bundesregierung zwei Bedingungen für die Zustimmung vorlegen würden. Erstens sollten die Westmächte berechtigt sein, Finanzausschüsse für Kontingente zu fordern, deren Ursprungsländer keine Mitglieder der Europaarmee seien, und zweitens sollen gemeinsame Verhandlungen zwischen westalliierten und deutschen Sachverständigen über die Einzelheiten des deutschen Beitrages aufgenommen werden.

## Teheran lehnt britischen Botschafter ab

Parlamentswahlen haben begonnen — Außergewöhnliche Beteiligung

dmt. Teheran, 22. Januar

Die persische Regierung lehnt es ab, eine Zustimmung zu der Ernennung des britischen Botschafters Robert Hankey für Teheran zu geben. Robert Hankey, der z. Z. britischer Gesandter in Budapest ist, sollte den bisherigen Teheraner Gesandten Shepherd ablösen.

Wie in Teheraner Kreisen verlautet, sieht London die Verweigerung der Zustimmung als einen Bruch der diplomatischen Gepflogenheiten an. Die britische Regierung hatte bereits vor drei Wochen um die Zustimmung der Regierung Persiens zur Ernennung eines neuen Botschafters nachgesucht.

Innerhalb des nächsten halben Jahres werden 90 amerikanische Techniker und Verwaltungsbeamte in Persien eintreffen, um ein Hilfsprogramm im Werte von fast 100 Millionen Mark zu überwachen.

Die Parlamentswahlen in der persischen Hauptstadt, die sich über drei Tage erstrecken werden, haben am Dienstag begonnen. Der Wahlverlauf war bisher ruhig und die Wahlbeteiligung ungewöhnlich hoch. Die Perser standen vor zahlreichen Wahllokalen Schlange. Ministerpräsident Mossadeq, der von seinen Anhängern zum Wahllokal getragen werden sollte, konnte bisher nicht wählen, da er wieder zu Bett liegt.

## Es muß auch ohne Fräuleins gehen

Im Anzeigenteil einer Frankfurter Zeitung erschien folgendes Inserat: „Ami-Brut sucht schönes Zimmer. West- oder Marbachweg.“

Man ist versucht zu glauben, daß dies Mädchen die Zeit seit der Währungsreform verschlafen habe, seitdemalen kostbare Mangelware die Vermieterinnen nicht mehr locken mußte. Vorbeigedacht! Da hat zum Beispiel der Landrat von Brückenau in der Rhön eine Bekanntmachung erlassen, die sich mit den „Fräuleins“ von Wildflecken befaßt. Zur Aufklärung: Wildflecken ist Garnison farbiger Besatzungssoldaten, denen ein ganzer Trupp Fräuleins, zum Teil mit Kindern, gefolgt ist.

Unterbringungsschwierigkeiten? Keine Spur! Zwar gibt es in Brückenau 240 Wohnungssuchende, dennoch gelang es den Besatzungsdamen anscheinend ohne Mühe, Quartier zu finden. Dazu braucht man nur Routine und die notwendigen Gegenwerte. Der Landrat hat unserer Meinung nach das einzige Richtige getan, als er in seiner Bekanntmachung alle Hausbesitzer und Wohnungsinhaber mit den von ihnen „betretenen“ Fräuleins öffentlich genannt hat. Die Methode soll wundersame Erfolge gezeitigt haben, indem die Vermieter das US-Army-Gefolge schleunigst wieder auf die Straße setzten.

Doch auch dieser Husarenritt des Landrats von Brückenau löst nicht das Problem der Be-

ziehungen der Besatzungsmilitärs zur deutschen Bevölkerung. In dieser Richtung hat die Stadt Stuttgart einen bemerkenswerten Versuch unternommen, einfach aus der Erkenntnis heraus, daß zweifelhaft erotische Abenteuer mit noch zweifelhafteren Partnerinnen nicht geeignet sind, das Verständnis zwischen zwei Völkern zu fördern. Es verlangt nach Ansicht der Stadtvertreter gerade eine „Reform von unten“, um Vorurteile und Mißverständnisse zu beseitigen. (Mit Verträgen der Staatsführungen allein ist es nicht getan.)

So will man sich in Stuttgart darum bemühen, amerikanische Soldaten in deutsche Familien einzuführen. Dabei sollen die GIs zwar auch deutsche Mädchen kennenlernen, aber es ist dabei weniger an einen Heiratsmarkt, geschweige an offenkundigere Dinge gedacht. Das deutsche Mädchen, das einen Besatzungssoldaten kennen lernen will, braucht also nicht mehr den Umweg über Tanzboden und Schwarzhandel zu nehmen, der junge Amerikaner dagegen bekommt von vornherein einen Einblick in das deutsche Familienleben. Und das ohne Risiko für beide Seiten, denn es kann absolut bei einer für beide Teile unverbindlichen Abendunterhaltung bleiben.

Mit diesem Rezept sollte man es auch anderswo versuchen, um dem zivilen Verkehr mit der Besatzung den Haut gout zu nehmen. Gü.

## Sparen mit Lotteriegewinn

Von

Dr. H. O. Wesemann

Früher wußte man, daß Wohlstand nur durch Fleiß und Sparsamkeit zu erlangen war. Heute glaubt man, der Fußballtoto sei — bei einer Gewinnchance von etwa 200 000 zu 1 — der sicherste Weg zum Reichtum.

Hat sich diese Ansicht über Nacht gewandelt? Vor den Einzahlungsschaltern — nicht den Auszahlungsschaltern! — der Sparrassen stauen sich die Menschen, die entsprechenden Formulare reichen nicht aus und müssen telegraphisch beschafft werden. Das Geheimnis dieser „Sparwut“ heißt „Prämien-Sparen“. Allein die Tatsache also, daß es möglicherweise etwas zu gewinnen gibt, hat diese Massen in Bewegung gesetzt, und das ist ein Vorgang, mit dem man sich nicht sorgfältig genug beschäftigen kann.

Zunächst räumt er mit der weitverbreiteten Vorstellung auf, eine objektive Notlage, ein unter dem Minimum liegendes Einkommen erlaube den Menschen nicht, auch nur kleine Beiträge beiseitzulegen. Man muß dabei an die Empfindlichkeit denken, mit der bestimmte Kreise auf die durch die Praxis doch immer wieder erhärtete Behauptung reagieren, die Absatzentwicklung von alkoholischen Getränken, Tabakerzeugnissen, Motorrädern und Totoscheinen lasse auf einen relativ günstigen Stand der Kaufkraft in breiten Schichten der Arbeiterschaft schließen. Wer sich diese Entwicklung vor Augen hält, mußte schon seit langem zu der Ueberzeugung gelangen, daß die materiellen Voraussetzungen für eine stärkere Kapitalbildung in der Bundesrepublik zweifellos gegeben sind; die ganze vielumstrittene Investitionshilfe würde sich erübrigen, wenn die für den Fußballtoto aufgebracht Gelder zur Kapitalbildung gedient hätten. Offenbar ist es aber sehr schwer, die Fähigkeit zum Sparen in einen Willen zum Sparen zu verwandeln.

Betrachtet man die Bemühungen der daran interessierten Kreise, die Sparrätigkeit wieder anzuregen, so hat man oft den Eindruck, als wären ihnen die tiefgreifenden Wandlungen in der psychologischen Fassung der Massen völlig verborgen geblieben. Das selbstverständliche Vertrauen in die Stabilität der Währung, wie es frühere Generationen besaßen, ist noch keineswegs wieder hergestellt. Die fast unbegreifliche Benachteiligung des privaten Sparer gegenüber den Klienten der Sozialversicherung — zwei fello eine der verhängnisvollsten Beigaben der Währungsreform — ist noch keineswegs vergessen. Die Schnelligkeit des privaten Vermögensverlustes auf der einen Seite und die Leichtigkeit, mit der andere Kreise in wenigen Jahren wieder ein Vermögen zusammenbringen konnten, haben die Vorstellung erzeugt, das Geldverdiene sei nicht eine Frucht redlicher, beständiger Arbeit, sondern hinge von dem Talent ab, einen Coup zu landen. Das Verlangen des Staates, daß bestimmte Sparguthaben „mündelsicher“ angelegt werden, also in Werten, die bei beiden Inflationen weitaus am schlechtesten abgeschnitten haben, tut ein übriges zur Schwächung des Sparwillens.

Der Erfolg des Prämien-Sparens ist eine klare Bestätigung für die These, daß eine Wiederbelebung der Sparrätigkeit vor allem eine Frage der psychologisch richtigen Methode ist. Das wird man sich auch dort überlegen müssen, wo man sich bemüht, die Aktie wieder populär zu machen und als wichtiges Finanzierungsinstrument auch für den kleinen Sparer zu rehabilitieren. Im Grunde hätte sie es am wenigsten nötig, denn sie hat von allen Wertpapieren die Stürme der Zeit am besten überstanden; aber sie ist eine unhandliche Sache, ist nur mit gewissen Umständen zu erwerben, und ist selbst in ihrer kleinsten Stückelung zu teuer. Wer jede Woche 2 DM für den Toto aufbringt, kann theoretisch im Laufe von einem oder zwei Jahren eine Aktie im Nennwert von 100 DM erwerben; die aber muß er auf einmal bezahlen, er kann sie nicht in 2-DM-Raten abstopfen. Außerdem fehlt der Aktie das heute so wesentliche Anreizmittel des lotterieähnlichen Zubehörs, und es fehlt ihr außerdem die Bequemlichkeit des Erwerbs, also das, was den Totobetrieb, das Postsparen und das Prämiensparen so außerordentlich erleichtert.

Es wäre deshalb wohl an der Zeit, daß man sich die Frage vorlegt, ob nicht die Aktie ebenfalls der veränderten Sparpsychologie angepaßt werden müßte. Das wird jedenfalls leichter zu erreichen sein als das umgekehrte Verfahren, daß man nämlich die Mentalität der Massen umzuformen versucht. Wenn überhaupt, so gilt hier das biblische Bild vom Berge und vom Propheten.

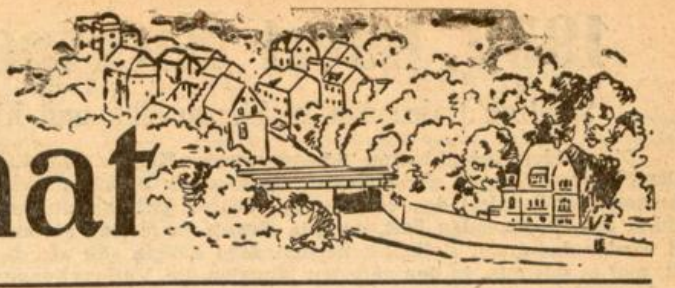
## Plevenplan-Konferenz am 26. Januar

wl. Bonn, 22. Januar

Entgegen allen Erwartungen tritt die Konferenz der sechs Plevenplan-Staaten nun doch am Samstag, dem 26. Januar, in Paris zusammen. Da Bundeskanzler Dr. Adenauer in Bonn mit wichtigen politischen Geschäften in Anspruch genommen ist, läßt er sich durch Staatssekretär Professor Hallstein vertreten.



# Seite der Heimat



Halver, den 23. Januar 1952

## In den Sternen . . .

Lange vor der Zeitrechnung bestand sie schon, die Astrologie, jene Schwester der Astronomie, die im irdischen Schicksal einen übereinstimmenden Ausdruck mit den Gestirnen des Himmels findet. Sie kommt aus der Ahnenverehrung der Vorzeit und steht in engem Zusammenhang mit den Naturreligionen.

Die Astrologen der alten Zeit, welche die Sternkunde ausübten, kannten naturgemäß nur diejenigen Planeten, die dem unbewaffneten Auge sichtbar waren. Sie führten ihre Prognose oder Weissagung so aus, daß zur Deutung der Zukunft einem jeden der sieben Planeten besondere Bedeutung zugelegt wurde auf das Geschaffene in der Natur, auf Begebenheiten und Schicksale. Ihre Beobachtungen und Berechnungen nannten sie Horoskope, von deren magischem Geheimnis sich auch der Mensch von heute mit seinem ungewissen Schicksal manchmal beherrscht glaubt.

Bei den Chinesen fanden wir in der Frühzeit die Mondstationen, bei den Babyloniern waren es die Tierkreise, die Griechen ersetzten die Bezeichnungen der Sternengottheiten durch ähnliche aus dem eigenen Mythos. Bei den Römern erhielten die Feldzeichen der Legionen siegherbeiende Tierkreiszeichen. Die Kaiser Hadrian und Domitian ließen sich Horoskope stellen, an den Straßen Roms standen die Astrologen und weissagten aus den Sternen.

Zur Zeit der Renaissance waren es die Kirchenväter als der allein herrschenden Geistesmacht in Europa, die das astrologische Weltbild verneinten und nur einige wenige Theologen räumten ihr im christlichen Lehrgebäude einen unbedeutenden Platz ein. Savonarola und Pico von Mirandola bekämpften sie sogar sehr eifrig, bis Nostradamus kam, der im Kreise der Katharina von Medici die „Centurien“ schrieb, in denen er den Lauf der Weltgeschichte weissagte. Kardinal Richelieu ließ sich von dem berühmten Astrologen Morin beraten. Der mächtige Geist Kepler schrieb eine Synthese über astrologische Naturerkenntnisse nach Ueberlieferungen aus dem klassischen Altertum. Das berühmte gewundene Horoskop Wallensteins soll von ihm ausgearbeitet worden sein.

Vom Mittelalter bis zur Neuzeit hat die Astrologie die Menschen und Geister beschäftigt, nur enthält die moderne Astrologie wenige Bruchstücke vom Empfinden der Frühkulturen. So ist sie für uns nur überlieferter Gegenstand längst abgeschlossener Entwicklungen, die den alten Sternenglauben verlassen hat und nur die Menschen in ihren Vorstellungsbereichen beherrscht, die transzendenten Phänomene, zu neigen. Herold.

## Halver

### Die Zahlung der Renten

Beim Postamt Halver werden die Renten in diesem Monat nach folgendem Plan gezahlt: die Versorgungs- und Kriegsbeschädigtenrenten am Dienstag, dem 29. Januar, die Angestellten- und Unfallrenten am Mittwoch, dem 30. Januar, und die Invalidenrenten am Freitag, dem 1. Februar, jeweils in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr. Für Anschlag und Schwenke gelten die gleichen Zeiten, nur werden die Invalidenrenten am 1. Februar in den Nachmittagsstunden gezahlt.

### Aufklärung über Kleinlöschgeräte

Der Löschzug Halver der Freiwilligen Feuerwehr führt am kommenden Samstagabend im Hotel zur Post eine wichtige Veranstaltung durch. Zur Aufklärung der Besitzer von Kleinlöschgeräten bzw. Handfeuerlöschern hält Ing. Holtzhaus einen Vortrag mit ausführlichen Erläuterungen und Anweisungen.

### Für das Missionsfest

des Jahres 1952 hat das Presbyterium die Mitwirkung der Bethel-Mission in Aussicht genommen. Auch im Jahre 1951 war Missionar Th. Hopf von Bethel zu dem Halverschen Missionsfest gekommen. Voraussichtlich wird an einem Sonntag im August das diesjährige Missionsfest stattfinden.

## Oberbrügge/Ehringhausen

### Ein schöner Baustein

Der Theaterverein Volksbühne konnte als Reinertrag seiner am vergangenen Sonntag im Hotel Süderland durchgeführten Aufführung „Tod und neues Leben“ den schönen Betrag von 300 D-Mark für den Kirchenbau abführen. Auch diese Summe trägt mit dazu bei, das Innere der Kirche auszustatten.

### Rentenzahlung beim Postamt Oberbrügge

Die Auszahlung der Kriegsbeschädigten- und Angestelltenrenten erfolgt beim Postamt Oberbrügge am Dienstag, dem 29. Januar, die Invaliden- und Unfallrenten kommen am Freitag, dem 1. Februar, zur Auszahlung, jeweils in den Vormittagsstunden.

## Schalksmühle

### Schützen hielten Rückschau

Am Montag hielt der Kleinkaliberschützenverein Schalksmühle in der Gastwirtschaft Wolff seine diesjährige Generalversammlung ab. Herzlich hieß der Vorsitzende Paul Windfuhr die Mitglieder willkommen. Zunächst rief er der Versammlung noch einmal das Preisschießen ins Gedächtnis zurück. Auch der gemütliche Abend mit dem Hasenessen, an welchem auch die Frauen der Schützen teilnahmen, wird noch recht lange in der Erinnerung wach bleiben. Ganz besonders wurde von der Versammlung der An-

## Sachverständige unterwegs

# Die Flußquellen des Sauerlandes werden schöner

Anregungen für den SGV - Der Gipszwerg im Farnkraut - Die Ruhrquelle ist bald fertig

Arnsberg Mit den Zuständen an den Quellen der sauerländischen Flüsse befaßte sich eine Sachverständigengruppe, der der Naturschutzbeauftragte Dr. Runge, Universitätsprofessor Dr. Lotze und der Bezirksbeauftragte für Naturschutz im Reg.-Bezirk Arnsberg, Lienenkämper, angehören.

Bei einer Besichtigung der Quellen wurde festgestellt, daß diese im derzeitigen Zustand nicht als Naturdenkmäler im Sinne des Naturschutzgesetzes anzusehen sind, obwohl z. B. Lenne- und Ruhrquelle in geschützten Landschaftsteilen liegen. Der Provinzialbeauftragte wird versuchen, die in Aussicht gestellten Mittel flüssig zu machen. Beim Sauerländischen Gebirgsverein wird angeregt, die Verwirklichung der auf Grund der Besichtigung gemachten Vorschläge zu fördern. Im einzelnen ergab die Besichtigung folgendes Bild:

### Die Ederquelle

Die 500 Meter südlich des Ederkopfes in einer Höhe von 621 Metern im Kreise Siegen liegt und eine Ergiebigkeit von 0,5 Liter je Sekunde hat, ist von einer unschönen Kunststeinfassung umgeben, in deren Nähe eine ungestrichene Ruhebänk steht. Hier wird es sich empfehlen, die eigentliche Quelle sichtbar zu machen und den Umbau der Wanne mit Naturstein vorzunehmen.

### Die Siegquelle

Ist unweit des Sieghäuschens an der Eisenstraße in 595 Metern Höhe gelegen und fließt mit einer Ergiebigkeit von 0,20 Liter pro Sekunde. Das als Wanne angebrachte große Zementrohr paßt nicht zu der guten Trockenmauer und dem Abfluß über die Natursteinkaskaden. Es wäre zweckmäßig die Mauerführung hier konkav nach dem Vorbild natürlicher Quellschlenken zu halten und den Abfluß gewunden zu gestalten.

### Die Ilmquelle

liegt in 622 Metern Höhe, einen Kilometer südlich der Siegquelle, und hat eine Ergiebigkeit von 0,13 Liter pro Sekunde. Hier ist zwar eine gute runde Natursteinmauer vorhanden, zu der jedoch nicht der Splittbelag und die künstliche

Fichtenbepflanzung passen. Auch wäre der Abfluß besser als offenes Gerinne statt durch ein Tonrohr geführt, wie auch eine natürliche Böschungsbepflanzung aus dem örtlich vorhandenen Strauchwerk richtiger sein dürfte.

### Die Lahnquelle

befindet sich in der Revierförsterei Lahnhof im Kreise Siegen in 610 Metern Höhe. Heimatkundliches Schrifttum hat die Quelle in den Keller des Forsthauses verlegt, wo eine unwürdige Quelfassung aus Kunststein unter einer bemalten Mauerbewölbung angebracht ist, zu deren beiden Seiten ein Gipszwerg und eine Farnbepflanzung zu finden ist. Tatsächlich handelt es sich aber nicht um eine Quelle, sondern um stehendes Grundwasser. Es soll erstrebt werden, die natürliche Quelle freizulegen und vorsichtig nach fachkundlicher Anleitung zu fassen.

## Vierteljahrhundert Bullenhaltungsgenossenschaft Rothhausen

Am kommenden Samstag wird ihr 25jähriges Bestehen in Schalksmühle begangen werden

Während innerhalb des Kreises Altena bereits im Jahre 1925 der Milchkontrollverein gegründet war und auch zwei Betriebe der Gemeinde Schalksmühle diesem seit dieser Zeit angeschlossen sind, fanden im Laufe des Sommers 1926 die Vorbesprechungen für die Gründung eines Bullenringes in Rothhausen statt. Nicht weniger als 18 Rindviehhalter von Herberge, Rothhausen, Loh, Schalksmühle und Reeswinkel mit insgesamt etwas 75 Kühen schlossen sich zusammen und erwarben gemeinsam einen Bullen.

Den ersten Vorstand des jungen Unternehmens bildeten die Bauern Karl Ehringhaus, Reeswinkel, Karl Schröder sen., Herberge, Ernst Schnepfer, Rothhausen und Ernst Reeswinkel, Reeswinkel als Schriftführer. Außer dem letzteren, welcher heute noch als einziger der wenigen Mitbegründer der Genossenschaft aktiv angehört, sind die

drei anderen schon lange zur Großen Armee abberufen worden.

Im Laufe der 25 Jahre haben zwölf Bullen in der Genossenschaft gedeckt. Zwei Mal war es der Einkaufs-Kommission auf der Versteigerung in Meschede möglich, den Spitzen-Bullen zu erwerben. Es waren die Bullen „Fritz 7334“ aus der rheinischen Linie Farm-Fokker und der Bulle „Ultra“ 7676, welcher aus der viel beachteten Linie „Udo 3300 — Univer 1816“ hervorging. Eine Tochter des Ultra 7676 steht heute noch als 14jährige Kuh mit einer Lebensleistung mit fast 50 000 kg Milch (1951 über 6000 kg — fast 200 kg Fett) und 11 lebend geborenen Kälber, wieder tragend, noch vollkommen gesund, unserer heimischen Zucht zur Verfügung. Sie hat bislang 6 Töchter, 4 Enkelstöchter und 2 Urenkel der Zucht gegeben.

Aus der Reihe der Bullen verdient es noch einer besonders hervorgehoben zu werden. Das ist der hervorragende „Treff 12460“. Er hat während der Kriegsjahre 1943—1945 in der Genossenschaft gedeckt. Ihm verdanken die Züchter mehrere Töchter, welche bei einem Mütter-Tochter-Vergleich eine Steigerung bis zu 0,5 Prozent Fett aufzuweisen haben.

So sind die züchterischen Erfolge, welche in den 2½ Jahrzehnten erreicht wurden, schon ganz erheblich. Wenn auch die Futtergrundlage in den einzelnen Betrieben sich im Laufe der Jahre wesentlich gebessert hat, so ist doch das Ergebnis der kontrollierten Kühe innerhalb der Genossenschaft sehr beachtlich, denn im Jahre 1951 haben etwa 40 Prozent die 5000-kg-Grenze überschritten, m. a. W. der Gemeinde-Durchschnitt ist etwa 46 000 kg Milch. Wenn auch anzunehmen ist, daß der Milch-Ertrag der nicht kontrollierten Kühe diese Höhe nicht erreicht wird, so ist aber ohne Zweifel auch an diesen Beständen ein sichtbarer Fortschritt festzustellen.

So tritt diese Organisation ihren Weg jetzt in das zweite Vierteljahrhundert ihrer Entwicklung ein.

## Kurz belichtet - schnell berichtet



Ja, das kann auch passieren, wenn man auf einer buckelreichen Strecke fährt, oder wenn man in jugendlichem Uebermut die anderen während der tollen Abfahrt remmt. Jetzt ist es für heute aus — ob der Schreiner morgen schon den Schlitten repariert haben wird, ist fraglich.

## Dreißig Jahre Nachbarschaft Kreisch

Generalversammlung der Nachbarschaft — Segensreiches Wirken

Nach der Vorstandssitzung fand jetzt in der Gastwirtschaft Albert Bunge die Generalversammlung der Nachbarschaft Kreisch statt. Sie wurde vom Vorsitzenden Richard Höngen eröffnet. Zunächst gedachte er der Verstorbenen des verflossenen Jahres. Der Kassenbericht brachte einen befriedigenden Stand. Die Vorstandswahl ergab eine einschneidende Veränderung. Vorsitzender H. Höngen trat nach 30 Jahren von seinem Amt zurück. Zu seinem Nachfolger wurde Otto Keil, Landwehrdreher gewählt. Der Vorstand blieb bis auf einige kleine Änderungen bestehen. Für den Einzieher R. Wolzenburg trat Paul Kämper und für den Kassenprüfer H. Schmidt-Glörfeld Eugen Remmel-Vahlefelder ein. Beiträge und Entschädigungen blieben wie bisher bestehen.

Wie segensreich sich die Nachbarschaft in den vergangenen dreißig Jahren gezeigt hatte, bewies die Tatsache, daß in dieser Zeit den Angehörigen von 296 verstorbenen Mitglieder geholfen werden konnte. Unter Punkt Verschiedenes wurde von der Versammlung energisch dagegen protestiert, daß man die Nachbarschaft unter das Versicherungsgesetz stellen wolle. Es wurde ausdrücklich klargestellt, daß die Nachbarschaft Kreisch keine Versicherung, sondern ein Unterstützungsverein, eine Gemeinschaft zur gegenseitigen

schluß des Schalksmühler Schützenvereins an den Westfälischen Schützenbund begrüßt.

Nach dem ausführlichen Jahresbericht des Vorsitzenden folgte der Ueberblick des Schriftführers Willi Schemm. Es konnte Walter Nölle als der Schütze mit dem besten Jahresdurchschnitt festgestellt werden. Der Bericht des Kassierers Walter Nölle war sehr ausführlich gehalten. Es wurde folgender Vorstand gebildet: Vorsitzender Paul Windfuhr, Schriftführer Willi Schemm, Kassierer Walter Nölle, Kassenprüfer W. Schulte und W. Komjanski, Büchsenwart Bruno Wolff. Da der Verein dem Westfälischen Schützenbund angeschlossen ist, will man sich an verschiedenen Meisterschaftsschießen beteiligen.

### Wanderung in den Winterwald

Am kommenden Sonntagvormittag veranstaltet die SGV-Abteilung Schalksmühle eine Schneewanderung rund um den Halverscheiderkopf. Zu dieser Wanderung, die von Wanderfreund Hermann Pichler geführt wird, sind auch Nichtmitglieder eingeladen. Treffpunkt: Kaffee Schulz.

## Kierspe

### Ein Abend der VHS im Dorf

Die VHS Kierspe veranstaltet am heutigen Mittwochabend ihren ersten diesjährigen Abend im Dorf. In der Bismarckschule hält Georg Raak einen Farblichtbildervortrag „Mit wilden Tieren auf Du und Du!“ Raak spricht über all das, was sich in jahrzehntelangem Umgang als Tiergärtner mit Tieren aus allen Ländern an Heiterem und Erntem ergab und läßt uns einen Blick hinter die Kulissen eines Zoologischen Gartens tun, einer Welt, die immer interessant ist.

## Rönsahl

### Ein Motor für die Orgel

Anläßlich des Besuches und der Orgelbesichtigung von Kantor Schrader, dem Kreiskirchenmusikwart unserer Synode, fand im Pfarrhaus eine Zusammenkunft aller kirchenmusikalisch und liturgisch interessierten Glieder der Gemeinde statt. Kantor Schrader berichtete über die von der Kirchenleitung angeregte musikalische Umgestaltung der liturgischen Stücke des Gottesdienstes. Das gemeinsame Singen einiger solcher Stücke führte in den Geist dieses neuen Singens ein.

Gleichzeitig sei mitgeteilt, daß das Presbyterium beschlossen hat, für die Orgel ein elektrisches Gebläse anzuschaffen. Bisher wurde die Orgel immer noch — und es ist anzunehmen, daß Rönsahl die weit und breit einzige Gemeinde war, in der es noch so geschah — zur Windversorgung durch Bälgetreter bedient. Der Dienst des Bälgetretens war bisher bei den Konfirmanden und Katechumenen immer ein sehr begehrteter Dienst. Da aber die Nebengeräusche dieser Art der Windversorgung zu stark geworden sind und sich ohne größere Reparaturen kaum mehr abstellen lassen, wird man sich demnächst auch darin der technischen Errungenschaften unserer Zeit bedienen und diesen Dienst durch einen Motor besorgen lassen.

### Der Neubau des ev. Kinderheimes

Ist in den letzten Wochen rasch vorangeschritten. Das Dach konnte in diesen Tagen gedeckt werden. Der fertiggestellte erste Bauabschnitt läßt erkennen, daß der Neubau nach seiner Vollendung dem Dorfbild ein besonderes Gepräge geben wird.

## Neue Zwischenfälle in Tunesien

dmt. Tunis, 22. Januar

In Sousse ereigneten sich am Dienstag schwere Zwischenfälle, bei denen 10 Tote und 25 Verletzte gemeldet wurden. Der Kommandeur der dort stationierten Division befindet sich unter den Toten. Obwohl auch in Tunis kleinere Zwischenfälle zu vermerken sind, ist man doch in maßgeblichen Kreisen der Auffassung, daß die Lage sich etwas gebessert hat. Bei Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei wurde ein Polizist getötet. Ein Zug entgleiste bei Tunis durch Sabotage. Die Demonstranten scheinen eine neue Taktik einzuschlagen. In kleinen Gruppen führen sie schlagartig kurze Zusammenstöße durch, dann herrscht wieder Ruhe, bis ein anderer Stadtteil der Schauplatz eines anderen Zwischenfalles wird. Trotz allem sind die Läden geöffnet, und die Straßenbahn verkehrt normal.

## Lage in Indochina günstig

dmt. Hanoi, 22. Januar

In Tonking-Delta entwickelt sich die Lage nach Ansicht des französischen Oberkommandos günstig, nachdem es gelungen ist, stärkere Vietminh-Verbände über den Roten Fluß zurückzuschlagen. 13 000 Aufständische waren im südlichen Delta-Gebiet gemeldet worden, sie flüchteten nach ihrer Niederlage nach Süden und werden von der Infanterie und der Luftwaffe verfolgt.

Wie ein französischer Sprecher bekanntgab, haben die Aufständischen in Indochina in den vergangenen vier Monaten rund 4000 Tonnen Waffen aus dem kommunistischen China erhalten. Es wurden außerdem neue tschechische Maschinengewehre und alte deutsche Karabiner gefunden.

## Britischer Oberbefehl im Westatlantik

dmt. Paris, 22. Januar

Wie der Stabschef General Eisenhowers, General Gruenther, am Dienstag bekanntgab, wird unter dem Oberbefehl des amerikanischen Oberbefehlshabers im Atlantikpakt ein britischer Admiral den Befehl über die Streitkräfte im westlichen Teil des Atlantik, ein amerikanischer Admiral den Befehl über die Streitkräfte im östlichen Atlantik führen.

## Ministerial-Referent verhaftet

ih. Hannover, 22. Januar

Unter dem Verdacht der passiven Bestechung wurde der Referent im niedersächsischen Wirtschaftsministerium, Dipl.-Volkswirt Karl-Heinz Müller verhaftet.

Die Verhaftung erfolgte im Zusammenhang mit den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft über Vorgänge aus den Jahren 1949 und 1950, die zu der Verhaftung eines Büroangestellten und eines

## Belgische Regierung bleibt in der Linie

Nichts Neues über die Außenpolitik —

dmt. Brüssel, 22. Januar

In der belgischen Kammer gab am Dienstag der neue Ministerpräsident van Houtten eine Erklärung über die künftige belgische Politik ab. Nach einer Würdigung der Tätigkeit der vorhergegangenen Regierung wurde vom Ministerpräsidenten der Wille der neuen Regierung hervorgehoben, die Politik des sozialen Fortschrittes und der internationalen Zusammenarbeit fortzuführen.

Auf außenpolitischem Gebiet wird die Treue Belgiens zur UNO und zur atlantischen Gemeinschaft und der Wunsch betont, die europäische Verteidigungsgemeinschaft „unter Wahrung der Grundbedingungen der Gleichheit und Gerechtigkeit, welche die Garantien für die Interessen des belgischen Volkes sind“, zum Abschluß zu bringen. Das Gesetz über den Schumanplan soll so bald wie möglich vom Parlament verabschiedet werden.

Zur Innenpolitik weist die Erklärung auf die Anstrengungen hin, die im Hinblick auf die Wiederaufrüstung erforderlich werden und betont, die Regierung wolle weder eine Inflation

## Bundesregierung hält an Mietpreisgesetz fest

Wahrscheinlich muß Bundesverfassungsgericht entscheiden

wl. Bonn, 22. Januar

Durch die „Meinungsäußerung“ des Bundesrates werde die von der Bundesregierung erlassene Rechtsordnung über die Mietneuregelung für gewerbliche Räume nicht berührt, erklärte am Dienstag ein Regierungssprecher.

Zwar habe sich der Bundesrat mit geringer Stimmenmehrheit gegen die Verordnung ausgesprochen, doch vertrete Bundeswirtschaftsminister Erhard den Standpunkt, daß er auf Grund des Preisgesetzes befugt sei, preisregulierende Verordnungen zu erlassen. Dies sei in diesem Fall unter Beteiligung des Bundesministeriums für Wohnungsbau geschehen. An der Rechtswirksamkeit der Verordnung könne durch die gegenteilige Auffassung des Bundesrates also nichts geändert werden.

## Vorverhandlungen mit Israel Aniang Februar

Zunächst grundsätzliche Besprechungen mit jüdischen Organisationen

wl. Bonn, 22. Januar

Anfang Februar beginnen in Bonn Vorverhandlungen zwischen der Bundesregierung und Vertretern der internationalen jüdischen Organisation über die Frage der Wiedergutmachung. An den Verhandlungen wird wahrscheinlich auch der Präsident des jüdischen Weltkongresses, Dr. Nachum Goldmann, teilnehmen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird sich in die Gespräche persönlich einschalten, jedoch sollen zunächst noch keine Einzelfragen behandelt, sondern erst einmal versucht werden, eine grundsätzliche Einigung herbeizuführen. Nach unseren Informationen scheint die Bundesregierung nicht abgeneigt, die jüdischen Restitutionsforderungen

ehemaligen Büroangestellten des Ministeriums geführt hatten. Die drei Verhafteten waren in dem Referat des Ministeriums tätig, das mit der Erfassung und Verwertung von Eigentum des ehemaligen Reiches, der ehemaligen Wehrmacht und der Besatzungsmacht beauftragt ist. Erst nach Abschluß der Untersuchungen soll die Öffentlichkeit über das Ergebnis unterrichtet werden.

## Ostzonenminister ausgewiesen

dpa. Bonn, 22. Januar

Der Ostzonenminister für Handel und Versorgung, Dr. Karl Hamann, wurde unter polizeilicher Bedeckung mit seiner Begleitung von Frankfurt zur Zonengrenze in Thüringen gebracht und zum Verlassen des Bundesgebietes aufgefordert.

Dr. Hamann hatte sich durch unrichtige und unvollständige Angaben in Fulda eine Aufent-

Der Bundesrat hatte in seiner Sitzung vom 18. Januar die strittige Verordnung, die die Freigabe der Mieten sowie den Fortfall des Kündigungsschutzes für gewerbliche Räume ab 1. April d. J. vorsieht, als verfassungswidrig beanstandet.

In Bonner parlamentarischen Kreisen hat Aufsehen erregt, daß ein solcher Beschluß des Bundesrats von der Bundesregierung mit der Bezeichnung „Meinungsäußerung“ abgetan wird. Es ist wahrscheinlich, daß die Frage, ob die Bundesregierung zum Erlaß preisregulierender Rechtsverordnungen ohne Befragen des Bundesrates berechtigt ist, das Bundesverfassungsgericht beschäftigen wird, da sich der Bundesrat mit der etwas seltsamen Auslegung seiner Beschlüsse durch die Bundesregierung nicht abfinden dürfte.

in Höhe von insgesamt rund 4,5 Milliarden Mark anzuerkennen. Es soll versucht werden, unter Einschaltung amerikanischer Kreditquellen zunächst einen Teilbetrag von 700 bis 800 Millionen Mark flüssig zu machen und der Regierung von Israel zur Verfügung zu stellen.

Darüber hinaus kann angenommen werden, daß sich maßgebende amerikanische Bankkreise aktiv für eine baldige Wiedergutmachung einsetzen werden. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat mit allem Nachdruck erklärt, daß er die einwandfreie Regelung der jüdischen Wiedergutmachungsansprüche als Voraussetzung für eine Besserung des Verhältnisses zwischen der Bundesrepublik und Israel ansieht.

haltserlaubnis verschafft, seinen Ministerrang verschwiegen und sich als Landwirt ausgegeben.

## Rekord-Steuereinnahmen des Bundes

dpa. Bonn, 22. Januar

Die Steuereinnahmen des Bundes haben im Dezember mit 1,687 Milliarden Mark einen neuen Höchststand erreicht. Dadurch ist es dem Bundesfinanzminister gelungen, trotz gestiegener Ausgaben die kurzfristige Bundesschuld auf dem gleichen Stand wie im Vormonat, nämlich 1,406 Milliarden Mark festzuhalten. Einnahmen und Ausgaben hielten sich die Waage.

## Wyschinski kehrt nach Moskau zurück

dpa. Paris, 22. Januar

Der sowjetische Außenminister Wyschinski, der die UNO-Delegation der Sowjetunion bei der UNO-Vollversammlung in Paris leitete, reiste am Dienstag von Paris ab. Er wird sich, wie ein Sprecher der Sowjetdelegation mitteilte, mit der Eisenbahn nach Moskau zurückbegeben. Die Leitung der Sowjet-Delegation übernimmt Malik.

Bundespräsident Heuß, Bundesinnenminister Dr. Lehr, Bundesernährungsminister Professor Niklas und der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Kaiser, werden aus Anlaß der „Grünen Woche“ am kommenden Wochenende in Berlin sein.

## Deutsches Zahlenmaterial wird vorgelegt

Kriegsgefangenen-Kommission der UNO tagt in Genf

dmt. Genf, 22. Januar

Der Leiter der deutschen Delegation in der UNO-Kriegsgefangenen-Kommission, Legationsrat Dr. von Trützschler, legte am Dienstag vor der Kriegsgefangenen-Kommission der UNO die von Bundeskanzler Dr. Adenauer in der vergangenen Woche im Bundestag mitgeteilten genauen Zahlen über die in den kommunistisch beherrschten Ländern noch zurückgehaltenen Kriegs- und Zivilgefangenen vor und betonte dabei, daß es sich um Mindestzahlen handle. Die Zahl

der vermißten deutschen Soldaten betrage 1,3 Millionen, die der zwangsverschleppten Zivilisten etwa 700 000.

Außerdem stehe fest, daß 5282 deutsche Zivilpersonen in der Tschechoslowakei und 4255 in Polen interniert seien, ferner, daß 4178 deutsche Kinder noch in Polen zurückgehalten werden. Dr. von Trützschler bat die Kommission, sie möge ihr äußerstes tun, um ihre schwierige Aufgabe zu erfüllen.

## Einigung über Pauschalsätze

dpa. Bonn, 23. Januar

Im Bundestagsausschuß für den Lastenausgleich wurde eine Einigung über die Pauschalsätze für die Haushaltshilfe erzielt. Danach soll in dem künftigen Lastenausgleichsgesetz die Entschädigung je nach der Höhe des Pauschalwertes des verlorenen Hausrates gestaffelt werden.

Danach sind folgende Pauschalwerte des verlorenen Hausrates vorgesehen: Beim Einkommen bis jährlich 3000 Reichsmark oder Vermögen bis 10 000 Reichsmark 2500 Reichsmark. Bei Einkommen von 3—5000 Reichsmark oder Vermögen von 10—30 000 Reichsmark 4500 Reichsmark. Bei Einkommen von 5—8000 Reichsmark und Vermögen von 30—50 000 Reichsmark 6500 Reichsmark. Die Entschädigungssätze sollen betragen: Bei einem Pauschalwert bis zu 2500 Reichsmark 700 DM, bis 4500 Reichsmark 950 DM, bis 6500 Reichsmark 1200 DM und darüber 1400 DM. Für die Ehefrau sollen zusätzlich 200 DM, für das erste und zweite Kind je 100 DM und für jedes nächste Kind 200 DM gewährt werden.

## Anspruch auch für Nichtverfolgte

dpa. Herford, 22. Januar

Der Board of Review, das Oberste Gericht in Rückerstattungsfragen, entschied am Montag, daß es für Rückerstattungsansprüche nicht notwendig ist, „daß der Eigentümer einer aus NS-Verfolgungsgründen entzogenen Vermögensgegenstandes selbst das Opfer einer Verfolgung gewesen ist. Es genügt, daß sein Vermögen Gegenstand einer ungerechtfertigten Entziehung aus Gründen der Rasse, der Religion oder der politischen Verfolgung war“.

Damit ist eine schwierige Rechtsfrage grundsätzlich entschieden. Das Gericht war im Rechtsstreit der Schweizer Aktiengesellschaft Diligence gegen die Hannoversche Presse-, Druck- und Verlags-GmbH. in Hannover angerufen worden.

## Kirkpatrick antwortete der SRP

dmt. Hamburg, 22. Januar

Der britische Hohe Kommissar Kirkpatrick hat dem von der SRP gegründeten „Vorbereitenden Ausschuss zur Befreiung deutscher Soldaten“, der 650 000 Unterschriften gesammelt hatte, in einem Antwortschreiben erklärt, die Entlassung weiterer deutscher Gefangener werde mit großem Ernst erörtert. Er verwies in seinem Schreiben ferner auf die bereits stattgefundenen Entlassungen der letzten Zeit.

## McArthur verlangt Streichung

dmt. Washington, 22. Januar

Der amerikanische General McArthur hat in einem Telegramm nach Illinois gefordert, sein Name solle von der Liste für die Präsidentenwahl gestrichen werden, auf die er von der Republikanischen Partei gesetzt worden war. Der General betonte, dies sei ohne sein Wissen geschehen. In Illinois soll Anfang April eine Vorabstimmung stattfinden.

## Bruder Francos in Deutschland

dmt. Frankfurt, 21. Januar

Der Bruder des spanischen Staatschefs, Nicolas Franco, Botschafter in Lissabon, ist am Montagabend zu einem Deutschland-Besuch in Frankfurt eingetroffen. Er betonte, daß es ein rein privater Besuch sei. Er wurde von dem Grafen zu Erbach-Fürstenaubach empfangen, bei dem er auf Jagd gehen will.

## Adenauer empfängt BVD-Präsidium

dmt. Wiesbaden, 22. Januar

Das Präsidium des Bundes der vertriebenen Deutschen (BVD) unter Führung seines Vorsitzenden, des CDU-Bundestagsabgeordneten Dr. Linus Kather, wird am Donnerstag, dem 24. Januar, von Bundeskanzler Dr. Adenauer zur Besprechung wichtiger Fragen empfangen.

Die Enteignungen des deutschen Eigentums in Spanien nehmen ihren Fortgang. Dieser Tage wurden die ehemaligen deutschen Schulen in Sevilla und Malaga „im Interesse der nationalen Sicherheit“ endgültig enteignet.



Gestern morgen entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, mein lieber, treusorgender Mann, mein guter Vater und Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

## Ewald Bernhardt

im Alter von 54 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen:

Rosa Bernhardt geb. Enskat  
Adelheid Bernhardt  
Artur Bernhardt und Frau  
Otto Bernhardt und Frau  
Karl Enskat und Frau  
Wilfried Walker

Nieder-Buschhausen, Basel, Aarau (Schweiz), Oberbrügge  
und Klaukenburg, den 23. Januar 1952

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 25. Januar 1952  
um 11.30 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Statt Karten!

HERZLICHEN DANK  
sagen wir allen, die uns zu  
unserer Verlobung durch  
ihre Glückwünsche und Ge-  
schenke erfreuten

Hannelore Schrick  
Willi Leinberger

Heesfeld, im Januar 1952

SCHWERHÖRIGE  
BLAUPUNKT  
OMNITON



Optiker  
Nockemann  
Halver

Ecke Frankfurter-v. Vincke-Str.



PHILIPS-

## Trockenrasierer

immer gebrauchsfertig  
kein Einseifen  
kein Verletzen  
stets vorrätig im

Elektrohaus

## Gebr. Turck

Halver

Kinderliebes, sauberes

## Mädchen

sofort gesucht.

Alice Spieker,  
KAE - Bahnhofstube,  
Halver

## Pistole

Scheintod-Browning

Näh. gg. Rückporto

UNIT-Erzeugnisse Kiel-Wik 96/3

Schulreißzeuge

Wilh. Bell jr., Halver



Knoblauch-Perlen

regulieren

Verdauungsstörungen

## Im Mittelpunkt des Weltinteresses

steht in diesen Tagen Kairo — nicht nur wegen  
des sich ständig zuspitzenden britisch-ägypti-  
schen Suezkonfliktes, sondern wegen der lang-  
ersehnten Geburt eines Sohnes im Königshaus.

## Jubel in Kairo

heißt der Bildbericht, mit dem „abz“ ihren  
Lesern schon im nächsten Heft die neuesten  
Aufnahmen vom meistbesprochenen  
Königshaus unserer Zeit vorlegen kann.

„abz“ ist die preiswerte Illustrierte, die Ihnen  
für einen monatlichen Bezugspreis von nur  
DM 1,— jede Woche ins Haus gebracht wird.  
Bestellungen nimmt Ihr Zeitungsbote oder die  
Vertriebsabteilung unserer Zeitung entgegen.

Bekannt Euch zur Heimatzeitung!